Objekt:	Rasiermesser
Museum:	Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de
Sammlung:	Archäologische Sammlungen, Vorrömische Metallzeiten
Inventarnummer:	A3060

Beschreibung

Rasiermesser sind besondere Grabbeigaben, mit welchen Männer in einer entwickelten Phase der Spätbronzezeit bestattet wurden. Die Toten der Urnenfelderzeit wurden auf einem Scheiterhaufen verbrannt. In einem Keramikgefäß (Urne) oder einem Behälter aus organischem Material gelangte die Asche dann in das Grab. Die kulturgeschichtlich erstmalige Hinwendung zur Brandbestattung verweist auf gravierende Veränderungen in den Jenseitsvorstellungen.
Die Rasiermesser in den Männergräbern zeugen entweder davon, dass der Verstorbene zu Lebzeiten rasiert gewesen war oder dass er im Zuge des Bestattungsritus rasiert wurde und ihm danach das Messer ins Grab gelegt wurde. Dass derartige Messer tatsächlich zum Schneiden von Haaren und Bärten geeignet sind, konnte durch Experimente nachgewiesen werden.
Dieses Rasiermesser wurde in Stuttgart-Bad Cannstatt gefunden.
[Thomas Hoppe]

Grunddaten

Material/Technik:	Bronze
Maße:	L. 11 cm, B. 5 cm, T. 5 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1000-800 v. Chr.
	wer	
	wo	
Gefunden	wann	

wer	
wo	Bad Cannstatt (Stuttgart)

Schlagworte

- Bronzezeit
- Grabbeigabe
- Grabfund
- Körperpflege
- Metallzeit